

weit die sozialökonomische Struktur spätmittelalterlicher Städte die Mobilität ihrer politischen Amtsträger beeinflusst hat, und verwertet dazu statistisch-prosopographisches Material aus Gent, Dordrecht, Zutphen und Rotterdam als Repräsentanten für ein großes Gewerbezentrum, eine prominente Handelsstadt, ein administratives Zentrum und eine kleine Stadt mit rein regionaler Bedeutung. – D. E. H. de Boer, Een vorst trekt noordwaarts. De komst van Albrecht van Beieren naar de Nederlanden (1358) in het licht van de ontwikkelingen in het Duitse Rijk (S. 283–309): 1358 trat der 22jährige Herzog Albrecht von Bayern, dritter Sohn von Kaiser Ludwig d. Bayer und Margaretha von Hennegau-Holland, die Regierung über die Grafschaften Holland, Seeland und Hennegau an. Der Vf. beschreibt die Ereignisse im deutschen Reich, die zu dieser Ernennung geführt haben, vor allem das Verhältnis Albrechts zu seinem Herzogtum Niederbayern-Straubing und zur Expansionspolitik Karls IV. – D. J. Faber, Het land Twente in de 14e eeuw (S. 310–325): Ausgehend von O. Brunners Definition des Begriffes ‚Land‘, fragt F. nach der Identität des ‚land Twente‘, für das ein am 19. 5. 1365 vom Utrechter Bischof Jan van Vinnenburg ausgefertigter Landbrief erhalten ist. – C. A. A. Linsen, Keizer Sigismund, opperleenheer in de Nederlanden (1410–1437) (S. 326–353), beschreibt das unermüdliche, aber letzten Endes erfolglose Bemühen Kaiser Sigismunds, die Reichsgewalt in den Gebieten Brabant, Holland, Friesland, Geldern und Utrecht wiederherzustellen. – H. Enno van Gelder, Nieuwe guldens, Arnhemse guldens, Rijnse guldens enzovoort (S. 354–362), skizziert die Entwicklung des Guldens in den nördlichen Niederlanden vom 14. bis zum 16. Jh. – J. Scheurkogel, Opstand in Holland (S. 363–378), versucht den strukturellen Hintergrund der Bauernaufstände von 1426, 1447 und 1492 aufzudecken. – P. Bange, A. G. Weiler, De problematiek van het clandestiene huwelijk in het middeleeuwse bisdom Utrecht (S. 393–409), behandelt die Schwierigkeiten der kirchlichen Jurisprudenz bei der Eindämmung heimlicher Eheschließungen und Übelstände bei deren Bestrafung im Bistum Utrecht. – W. Prevenier, Vrouwenroof als middel tot sociale mobiliteit in het 15e-eeuwse Zeeland (S. 410–424): Der Raub einer Witwe aus Hulst 1448 und der Freispruch für die Übeltat 1449 sind symptomatisch für den Einfluß, den Gewalttätigkeit und adlige Macht auf das gesellschaftliche Leben Seelands im späten MA ausübten. – J. M. van Marrewijk, Bibliografie prof. dr. H. P. H. Jansen (S. 425–441).
 Rita Beyers

R. R. Davies, Conquest, Coexistence, and Change. Wales 1063–1415 (The History of Wales 2) Oxford 1987, Clarendon Press, XVI u. 530 S., £ 40. – Das mittelalterliche Wales besitzt aus zwei Gründen für den modernen Betrachter eine besondere Faszination: zum einen wegen der ausgeprägten Eigenart seiner „britischen“ Bevölkerung, ihrer Gesellschafts- und Verfassungsformen, ihrer Kultur; zum anderen, weil Wales durch das jahrhundertlange, großenteils gewaltsame Eindringen von „Engländern“ (genau genommen: Angelsachsen, Normannen, Flamen und anderen) zum Paradedfall eines von zwei (oder sogar mehr) Völkern geprägten Landes wurde – mit all den Problemen, die sich aus dem Gegen- und Miteinander ergaben. Der große Vorzug des Buches von D. besteht darin, daß er sich nicht auf die „nationale“ und politische Betrachtungsweise im Sinn der (einst grundlegenden) History of Wales von J. E. Lloyd (1911) beschränkt. D. bezieht die sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten umfassend mit ein und behandelt gleicherweise die autochthone Bevölkerung und die Zuwanderer. Er läßt sich nicht dazu hinreißen, die Rolle des